Ein Erfurter „Tempel der Flora“

HORST RUDOLF ABE, Erfurt

Das Baugeschehen am ehemaligen „Platz der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ lenkt seit einigen Jahren die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine städtische Örtlichkeit, die schon den älteren Erfurtern unter dem Namen „Hirschgarten“ wohlvertraut war. Bis 1945 beherrscht von dem 1878 eingeweihten monumentalen Denkmal für die Gefallenen der 15. Infanteriebrigade aus den Kriegen von 1866 und 1870/71, reicht der Ursprung der einstigen Bezeichnung „Hirschgarten“ bis in das Jahr 1740/41 zurück. Damals verfügte der kurmainzische Statthalter (1732–1760) in Erfurt, Anselm Franz Ernst von Warsberg (1680–1760), den Ankauf der dort befindlichen 14 Bürgerhäuser, von denen fünf an der heutigen Regierungsstraße und neun an der heutigen Neuwerkstraße gelegen waren, um sie anschließend niederreißen zu lassen. Nach entsprechenden Planierungsarbeiten und der Anpflanzung einer Reihe von Bäumen versah er den so geschaffenen Freiraum vor seiner Residenz, dem Statthalterpalais, mit einer hohen Einfriedung, innerhalb der er im Stile feudalabsolutistischer Potentaten sich eine Anzahl Hirsche hielt[1]. Möglicherweise hat dieser Hirschzwinger bis in die Zeit des kurmainzischen Statthalters (1771–1802) Karl Theodor Anton Maria von Dalberg (1744–1817) bestanden, der ihn dann aufgelöst zu haben scheint, um die Anlage – seiner aufgeklärten Geisteshaltung gemäß – der Bevölkerung zu Erholungszwecken uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen.

Um zugleich aber auch Bildung und Heimatliebe der Einwohnerschaft nachhaltig zu fördern, wurde schließlich – was heute weithin vergessen erscheint – im Sommer 1798 „eine völlige Umwandlung der vor der Statthalterei befindlichen Promenaden vorgenommen“[2]. In ihrem Verlauf wurde die „mittlere Baumallee ... weggehauen und daraus ein runder freier, mit Bäumen und Gesträuch besetzter Platz geschaffen, auf welchem man fast alle in unserm Gebiet wachsenden Pflanzenarten erblickte. Bei jeder befand sich ein kleiner hölzerner, schwarz angestrichener Pfahl mit einer weißen Nummer“. In der Mitte des Platzes erhob sich ein Säulenstumpf aus Marmor, auf dem in einer „blechernen Kapsel, die die Form eines Buches hatte“, die von dem Erfurter Professor der Medizin Johan Philipp Nonne (1729–1772) verfaßte („Flora in territorio Erfordiensi indigena“, Erfurt 1763) und von seinem Fakultätskollegen Prof. Johann Jakob Planer (1743–1789) verbesserte und erweiterte („Index Plantarum, quas in agro Erfurtensi sponte provenientes olim Joh. Phil. Nonne, deinde J. J. Planer collegerunt“, Gotha 1788) „Erfurtische Flora“ lag[3]. „Die bei den Pflanzen befindlichen Nummern bezogen sich auf dieses Buch, das die Linneische Benennungen derselben [Carl von Linné, 1707–1778, Schöpfer einer grundlegenden Systematik für das Tier- und Pflanzenreich; d. V.] den Liebhabern der Botanik anzeigte“[4].

„Ein im Hintergrund der Promenade erbauter steinerner Tempel der Flora mit drei Eingängen enthielt die Bildsäule der Blumengöttin, von Döllens Meisterhand in Gotha modellirt“ [Friedrich Wilhelm Döll, u. 1750–1816), Bildhauer; d. V.)]. Vor dem Postament, auf dem die Göttin stand, „befand sich eine Art von Opfertisch, worauf immer eine Vase mit lebendigen, süßduftenden Blumen der Göttin zu Ehren prangte. Abends war der Tempel eine lange Zeit hindurch mit bunten Glaskugeln erleuchtet, die eine leise magische Hellung durch sein Inneres verbreiteten“[5].

An den Wänden dieses Baus „waren die Brustbilder vier berühmter Erfurtischer Botaniker: Kniphofs, Reichardts, Dietrichs und Planers in erhabener Arbeit angebracht. Überdies zierten die Wände noch musivische Blumenstücke mit darunter befindlichen von Carl v. Dalberg verfertigten Inschriften“[6].

Von diesen vier vorgenannten Erfurter Botanikern erfreuen sich drei heute noch hoher Wertschätzung: Der Erfurter Professor der Medizin Johann Hieronymus Kniphof (1704–1763) als Herausgeber der „Botanica in originali“ (Erfurt 1733–1736)[7] und umfangreicher Wiedererwecker des Naturselbstdruckverfahrens[8]. Der Erfurter Ratsmeister Christian Reichart (1685 bis1775) auf Grund seiner historischen Verdienste um den modernen Erfurter Erwerbsgartenbau und die Begründung der Erfurter Samenzucht[9]. Und der schon erwähnte Erfurter Ordinarius für Medizin J. J. Planer wegen seiner Arbeiten über die Erfurter Flora und seines „Versuch einer teutschen Nomenclatur der Linnéischen Gattungen ...“ (Erfurt 1771), deren von ihm geschaffene deutsche Kunstnamen sich z. T. bis heute erhalten haben (Knorpelkraut, Krummhals, Knorpelblume, Haftdolde, Knotenblume, Hohlzahn, Rippenfarn usw.)[10].

Wie der Chronist zu berichten weiß, war die gesamte Umgestaltung des ehemaligen Hirschgartens sowie die damit verbundene Huldigung an die Botanik und ihre bedeutendsten Erfurter Vertreter allein Dalbergs Idee, „der auch die Kosten dazu hergab, die sich auf 1500 Rthlr. belaufen haben sollen“[11]. Damit ist an diesem bemerkenswerten Einzelbeispiel einmal mehr der Beweis erbracht worden, wie sehr und gedankenreich sich der aufgeklärte kurmainzische Statthalter von Dalberg um die Förderung von Wissenschaft und Bildung im damaligen Erfurt verdient gemacht hat, und wie wenig er zugleich diese Förderung auf die elitären Bereiche der Erfurter Universität (1392–1816) und der 1776 von ihm wiederbelebten „Akademie nützlicher Wissenschaften“ zu Erfurt (1754–1945) beschränkt wissen wollte.

Anmerkungen

1) Vgl. Bernhard Hartung, Die Häuser-Chronik der Stadt Erfurt, Theil II/1, Erfurt 1878, S. 350 f.
2) Zum folgenden vgl. Constantin Beyer, Neue Chronik von Erfurt, Erfurt o. J., S. 288 f.
3) Über J. Ph. Nonne und J. J. Planer als Botaniker vgl. Marianne Niedrig, Zur Geschichte der Botanik an der ehemaligen Universität Erfurt von 1700–1816, Staatsexamensarbeit für das Lehramt an der Erweiterten Oberschule, o. O. (Jena) u. J. (Maschinenschrift), S. 25–31, 39–42, 46–52.
4) Beyer, S. 289.
5) Ebenda.
6) Ebenda.

[7]) Vgl. Ilsabe Schalldach, Johann Hieronymus Kniphofs „Botanica in originali" – ein seltenes Kräuterbuch des 18. Jahrhunderts"; in: Die Pharmazie, 41 (1986), S. 658.
[8]) Vgl. Martin Möbius, Geschichte der Botanik, 2. Aufl., Stuttgart 1968, S. 425.
[9]) Vgl. Christian Reichart 1685–1775, Pionier und Förderer des Erfurter Erwerbsgartenbaues; Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt, Sonderheft aus Anlaß des 300. Geburtstages von Christian Reichart, Erfurt 1985.
[10]) Vgl. Niedrig, S. 50 ff.
[11]) Beyer, S. 289.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. habil. H. R. Abe
Medizinische Akademie Erfurt
Abt. f. Geschichte der Medizin
Anger 57
O-5020 Erfurt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt (in Folge VERNATE)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Abe Horst Rudolf

Artikel/Article: Ein Erfutter „Tempel der Flora" 10-12